

dass eine Absonderung vom Abendmahl oder gar eine Trennung von der Kirche nicht dem Willen Gottes entspreche“, weil solche „Trennungen stets neue Trennungen nach sich“ zögen, „so dass immer mehr Sekten entstünden“ (Einleitung S. 367 zu Text S. 441 und 462ff). Die Herausgeber konnten es sich nicht versagen, am Schluss der Einführung einen aktuellen Bezug herzustellen: „Gewiss hat die Erweckungsbewegung der Kirche in immer neuen Wellen neue Lebendigkeit zugeführt. Aber die Erweckten haben stets in der Gefahr gestanden, daran zu verzweifeln, ihre Forderungen innerhalb der offiziellen Kirche verwirklichen zu können, und deshalb den Weg der Trennung von ihr gewählt. Auch heute besteht diese Gefahr. Mindestens die Vorstufe der Trennung, Kritik an der Kirche und der Protest gegen ihre Gestaltwerdung oder vielmehr Nichtgestaltwerdung, ist heute in erheblichen Kreisen erreicht, unter Theologen wie sogenannten Laien. So kann man Speners Schrift durchaus aktualisieren und in vieler Hinsicht viel Nutzen aus ihr ziehen“ (S. 372f). Ob solche Werturteile in eine wissenschaftliche Edition gehören, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden, zumal der gegenwärtige Zustand der Kirche nicht mit dem des späten 17. Jahrhunderts vergleichbar ist. Hier besteht die Gefahr der Instrumentalisierung der Argumente Speners, was indes nichts an der Aktualität seiner Schrift ändert.

Beide Schriften sind wie gewohnt sorgfältig ediert und nach Eingewöhnung in das differenzierte Druckbild gut benutzbar, was auch durch das Personen- und Bibelstellenregister erleichtert wird. So ist zu hoffen, dass die Studienausgabe weiterhin rasch voranschreitet und auch in der akademischen Arbeit die verdiente Beachtung findet.

Lutz E. v. Padberg

---

Christine Stuber. „*Eine fröhliche Zeit der Erweckung für viele*“: *Quellenstudien zur Erweckungsbewegung in Bern 1818–1831*. Basler und Berner Studien zur historischen und systematischen Theologie, Bd. 59. Bern u.a.: Lang, 2000. Br., 395 S., DM 86,-

---

Erfreulicherweise wächst die Zahl der Studien, die sich mit der Erweckungsbewegung beschäftigen und die notwendig sind, um dieses vielgestaltige Phänomen der Kirchengeschichte besser erfassen zu können. Die vorliegende Arbeit, die als Dissertation in Bern im Jahr 1999 angenommen wurde, beschäftigt sich mit einem Teil der Schweizer Erweckungsbewegung, der bislang eher am Rande des Interesses lag. Anders als der „Réveil“ in der französischsprachigen Schweiz, insbesondere in Genf, und die emsigen Aktivitäten in Basel als prominentestem Zentrum der Schweizer Erweckungsbewegung, ist Bern im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts noch nicht besonders hervorgetreten. Aus diesem Grund sind die in dieser Arbeit

schwerpunktmäßig vorgestellten tragenden Personen der Berner Erweckung, Antoine Jean-Louis Galland (1792–1862), Auguste Schaffter (1788–1861) und Jeremias Lorsa (1757–1837), vermutlich auch vielen Kennern der Erweckungsbewegung nur am Rande bekannt.

Diesen dreien, und hier noch einmal in herausgehobener Stellung Galland, sind die Hauptteile der Arbeit gewidmet. Dabei werden, nach ausführlicher Einführung in Forschungsstand und Quellenlage (S. 13–32) sowie in die politische und kirchliche Lage Berns in den ersten Dezennien des 19. Jahrhunderts (S. 33–74), die drei Genannten zunächst biographisch dargestellt (S. 75–110). Zur Abrundung werden Skizzen über einzelne Werke der Bewegung und andere, weniger bedeutende Erweckte hinzugefügt (S. 111–171), bevor die Reaktion der kirchlichen Umgebung und deren Folgen beschrieben werden (S. 172–204). Der zweite Hauptteil unter der Überschrift „Theologie“ (S. 205–280) widmet sich theologischen Einzelthemen wie die Christologie, Hamartologie, Buße und Bekehrung, Abendmahl, Ekklesiologie usw. Dabei wird wiederum vor allem Galland in den Blick genommen. Wichtige Werke werden vorgestellt (S. 205–227) und seine Theologie wird nach den aufgeführten theologischen Topoi abgeklopft (S. 228–261). Ein zweiter Abschnitt dieses Hauptteils ist nun nicht auf eine Person, sondern auf das Thema der Ekklesiologie bezogen und stellt die Meinungen einzelner Erweckter (u. a. auch Galland) dazu vor (S. 262–270). Abgerundet wird der Hauptteil „Theologie“ durch Ausführungen zur Ökumene (S. 271–277) und internationalen Beziehungen dieser Erweckungsbewegung (S. 277–279). In einem Nachwort (S. 281–291) werden schließlich die „Hauptmerkmale und Auswirkungen der Berner Erweckungsbewegung“ zusammengefasst, ihre Haltung zur reformierten Kirche und anderen Konfessionen zugespitzt und Vergleiche zum Pietismus angestellt. Kurzbiogramme zu einzelnen Personen (S. 293–302) und ein Quellenanhang (S. 303–337) runden die Darstellung ab. Personen-, Orts- und Sachregister sind hilfreiche Arbeitsinstrumente zur Durchdringung des vorgeführten Stoffes.

Die Darstellung der Berner Erweckungsbewegung konzentriert sich dabei im wesentlichen auf die Zeit zwischen 1818 bis zur Entstehung der Evangelischen Gesellschaft als „Vereinigung der Gläubigen, besonders im Schosse unserer evangelisch-reformierten Kirche“ (Zitat aus den Statuten; S. 200) im Jahr 1831 und der Freien Evangelischen Gemeinde 1832. Dabei wird Galland, der von 1816–1824 als Pfarrer in Bern wirkte, bevor er für kurze Zeit Direktor der Société de Missions de Paris wurde, um dann wieder in die Schweiz zurückzukehren, in den Mittelpunkt gestellt. Er war von dem Genfer Réveil geprägt. Die andere prägende Gestalt war Auguste Schaffter, der in Neuwied bei den Herrnhutern – im übrigen gemeinsam mit Ami Bost – seine Ausbildung erhielt. Der dritte im Bunde war Jeremias Lorsa, ebenfalls von Herrnhutern geprägt, und vor allem mit der Christentumsgesellschaft und Christian Friedrich Spittler in engem Kontakt stehend. Neben diesen Hauptpersonen werden weitere Erweckte in Bern vorgestellt. Insgesamt

zeigt schon der Blick auf die Hauptpersonen, woher sie vor allem geprägt worden waren, und wieso die Erweckungsbewegung dort die typischen Vereine, Gesellschaften und missionarisch-evangelistischen (z. B. Bibel- und Traktatverein) und missionarisch-diakonischen Einrichtungen (z. B. Diakonissenmutterhaus) hervorrief. Es werden lange Zitate gebracht, so dass die Akteure selbst zu Wort kommen. Dabei gelingt es aber leider der Verfasserin nicht im erwünschten Maße das Bild abzurunden, so dass statt eines deutlichen Ganzen lediglich eine Addition einzelner, durchaus interessanter Züge entsteht.

Für den Kirchenhistoriker ist neben einer quellenbasierten Darstellung meist auch die genetische Herkunft der vorgestellten Ideen von Interesse. Hier nun zeigen sich sehr deutliche Mängel der Arbeit. Zwar wird biographisch die Verbindung zum Genfer Réveil dargestellt, aber nicht in gleichem Maße nach der Intensität oder auch Grenze der Adaption seiner Gedanken, was etwa in der Darstellung der Theologie Gallands hätte geschehen können. Diese wird im übrigen vor allem anhand seiner Passionspredigten vorgenommen (S. 228). Wieso nun diese in besonderem Maße geeignet sind, diese Aufgabe wahrzunehmen, wird nicht begründet. Immerhin wird der Versuch eines Vergleichs der durch die Lektüre der Predigten gewonnenen Einsichten in Gallands Theologie mit den Aussagen des Zweiten Helvetischen Bekenntnisses vorgenommen (S. 248–253). Wieso dies geschieht, wird dem Leser zwar nicht mitgeteilt, aber der Grund dafür lässt sich immerhin aus der Tatsache erraten, dass Galland mit Bedacht Pfarrer der reformierten Kirche war und die erweckliche Frömmigkeit in ihr bezeugen wollte. Als „spektakulärstes“ Ergebnis erweist sich dabei, dass – anders als an vielen anderen Orten der Erweckungsbewegung – der Chiliasmus keine Rolle spielte (S. 290) und die Eschatologie im Rahmen der herkömmlichen Lehre des zweiten Helveticum blieb (S. 250).

Die Theologie Gallands wird insgesamt zu wenig herausgearbeitet, als dass überhaupt fruchtbare Vergleiche möglich wären. Der „Vergleich mit dem Pietismus“ (S. 287–289) aber, dem ein gesonderter Abschnitt gewidmet ist, kann schon deswegen nicht gelingen, weil die verwendete Begrifflichkeit nicht geklärt ist. Das lassen schon die ersten Sätze des Abschnittes erkennen: „Der These, wonach die Berner Erweckung eine veränderte Form des Pietismus ist, kann nicht zugestimmt werden. Sie ist – wie jede geschichtliche Bewegung – etwas Einmaliges und kann deshalb nicht als gradlinige Fortentwicklung des Pietismus bezeichnet werden. Sie schöpft zwar aus dem Pietismus, weist aber auch eigene Merkmale auf, die vor allem in Neugründungen von verschiedenen Vereinen, Werken und Gemeinschaften sichtbar wird.“ Man vermisst nicht nur eine Definition dessen, was die Verfasserin unter „Pietismus“ versteht, sondern sie widerspricht in einem Atemzug der Aussage, die sie zuerst gemacht hat. Indem von einer „veränderten Form“ des Pietismus die Rede ist (dazu werden maßgebliche Historiographen der Schweizer pietistischen Tradition wie Hadorn, Geiger und Gäbler als Zeugen bemüht), werden die „eige-

nen Merkmale" und die Einmaligkeit, die jeder geschichtlichen Bewegung eigen ist, ja impliziert. Wenn nun die Berner Erweckungsbewegung in ihrer Eigenart pietistische Merkmale aufweist (die freilich nicht vorgetragen werden), dann liegt zumindest der Anfangsverdacht nahe, dass die von der Verfasserin zurückgewiesene These doch stimmt. Dass sie selbst die Nähe zum „Spät Pietismus“ (ein Begriff, der inzwischen wegen seiner Unbrauchbarkeit nicht mehr benutzt wird, wie Bd. 2 der *Geschichte des Pietismus* erweist, in dem der entsprechende Abschnitt „Pietismus im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert“ überschrieben wird) ausdrücklich für die Berner Bewegung reklamiert, unterstreicht nur ihre Verortung der Berner Bewegung in der pietistischen Tradition.

Trotz dieser kritischen Aussagen sei zum Schluss hervorzuheben, dass die Verfasserin ein relativ wenig bekanntes Stück Geschichte der Erweckungsbewegung beschrieben hat und dabei neues Quellenmaterial in langen Auszügen sowie in einem gesonderten Anhang mit Briefen aus der vorgestellten Zeit bereitstellt (wobei die französischen Texte auch eine deutsche Übersetzung erhalten). Ausdrücklich sei auch auf die kurzen Biogramme von Personen hingewiesen, die eine knappe Orientierung ermöglichen. Für die Erforschung der Berner Erweckungsbewegung kann die Arbeit ein Ansporn sein, das bereitgestellte Material aufzunehmen und auf dem Boden dieser Arbeit die noch offenstehenden Fragen weiter zu bedenken.

Klaus vom Orde

#### *Weitere Literatur:*

- Michael Bergunder (Hrsg.). *Missionsberichte aus Indien im 18. Jahrhundert: Ihre Bedeutung für die europäische Geistesgeschichte und ihr wissenschaftlicher Quellenwert für die Indienkunde*. Halle: Verl. d. Franckeschen Stiftungen, 1999. Br., X, 260 S., DM 49,-
- Rolf Lieberwirth (Hrsg.). *Biographisches Register zum Hauptarchiv der Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale)*, Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte, Bd. 20. Stuttgart: Steiner, 2000. Geb., 337 S., DM 148,-
- Johann Christoph Blumhardt. *Gesammelte Werke: Schriften, Verkündigung, Briefe*. Reihe III: *Briefe*. Hg. v. Dieter Ising. Bd. 7: *Bad Bollener Briefe 1852-1880; Register*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2001. Geb., ca. 232 S., ca. DM 100,-
- Christfried Böttlich (Hrsg.). *Tischendorf-Lesebuch: Bibelforschung in Reiseabenteuern*. Leipzig: EVA, 1999. Br., 270 S., DM 28,-
- Vicco v. Bülow. *Otto Weber (1902-1966): Reformierter Theologe und Kirchenpolitiker*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2000. Geb., 503 S., 3 Abb., DM 118,-
- Datenatlas zur religiösen Geographie im protestantischen Deutschland: Von*

- der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg. Hg. v. Lucian Hölscher. Bd. 1–4. Berlin; New York: De Gruyter, 2000. Ln., insges. ca. 3056 S., DM 698,-
- \*Eckhard Düker. *Der Erbauungsschriftsteller Stephan Praetorius (um 1536–1603) als Förderer nachreformatorischer Frömmigkeit*. AGP, Bd. 38. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2001. Geb., ca. 352 S., DM 112,-
- Johann Wolfgang von Goethe. *Träume und Legenden meiner Jugend*. Hrsg. Paul Raabe. Kleine Texte des Pietismus 3. Leipzig: EVA, 2000. Br., 100 S., DM 19,80
- Goethe und der Pietismus*. Hg. v. Hans-Georg Kemper; Hans Schneider. Halle-sche Forschungen, Bd. 6. Tübingen: Verl. d. Franckeschen Stiftungen Halle im Max Niemeyer Verlag, 2001. Kt., 290 S., DM 84,-
- \*Stephan Goldschmidt. *Johann Konrad Dippel (1673–1734): Seine radikal-pietistische Theologie und ihre Entstehung*. AGP, Bd. 39. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2001. Geb., ca. 328 S., DM 108,-
- Peter Hertel. *Glaubenswächter: Katholische Traditionalisten im deutschsprachigen Raum; Allianzen, Instanzen, Finanzen*. Würzburg: Echter, 2000. Br., 216 S., DM 29,80
- Frank Holmes. *Robert C. Chapman: Ein Mann Gottes*. Dillenburg: CVH, 2000. Geb., 240 S., DM 18,80
- Dagmar Konrad. *Missionsbräute: Pietistinnen des 19. Jahrhunderts in der Basler Mission*. Münster: Waxmann, 2000. Br., 540 S., DM 49,90
- Eckhard Lessing. *Geschichte der deutschsprachigen evangelischen Theologie von Albrecht Ritschl bis zur Gegenwart*. Bd. 1: 1870–1918. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2000. Geb., 493 S., DM 128,-
- Dietrich Meyer. *Zinzendorf und die Herrnhuter Brüdergemeine 1700–2000*. Kleine Vandenhoeck Reihe, Bd. 4019. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2000. Kt., 175 S., DM 21,80 [Hierbei handelt es sich um einen Nachdruck des entsprechenden Beitrages aus *Geschichte des Pietismus*, Bd. 2, rezensiert in *JETH* 10, 1996, S. 368–374]
- Adolph Monod. *Abschiedsworte an seine Freunde und an seine Kirche (1877)*. RVB-Reprints, Bd. 6. Hamburg: Beese, 2000. Pb., 158 S., DM 19,80
- Rudolf Mohr (Hrsg.). „*Alles ist euer, ihr aber seid Christi*“ Festschrift für Dietrich Meyer. Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, Bd. 147. Köln: Rheinland-Verl., 2000. Geb., XXII, 1228 S., DM 69,-
- William F. Mundt. *Sinners Directed to the Saviour: The Religious Tract Society Movement in Germany (1811–1848)*. Mission, Bd. 14. Zoetermeer: Boekencentrum, 1996. Pb., 345 S., NLG 54,-
- Joachim Neander. *Einfältige Bundeslieder und Dankpsalmen*. Hg. v. Rudolf Mohr. Kleine Texte des Pietismus 4. Leipzig: EVA, 2001. Br., 96 S., DM 19,80

- Mark A. Noll. *Das Christentum in Nordamerika*. Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen IV/5. Leipzig: EVA, 2000. Geb., 276 S., DM 48,-
- Jean-Pierre van Noppen. *Transforming Words: The Early Methodist Revival from a Discourse Perspektive*. Religions and Discourse, Bd. 3. Bern u.a.: Lang, 1999. Pb., 248 S., DM 74,-
- Percy Livingstone Parker. *Das Tagebuch John Wesleys*. Holzgerlingen: Hänssler, 2000. Pb., 486 S., DM 29,95
- August Rische. *Johann Heinrich Volkening*. Groß Oesingen: Harms, 1999. Kt., 313 S., DM 22,80
- Philipp Jakob Spener. *Briefe aus der Frankfurter Zeit 1666–1686*. Bd. 3: *Die Briefe von 1677–1678*. Hg. v. Johannes Wallmann in Verb. mit Markus Matthias und Martin Friedrich. Tübingen: Mohr Siebeck, 2000. Ln., XXVIII, 1132 S., DM 598,-
- Willem van't Spijker. *Calvin: Biografie und Theologie*. Die Kirche in ihrer Geschichte. Lfg. J/2. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2000. Kt., 160 S., DM 58,-
- James Hudson Taylor. *Rückblick*. Übersetzt und hg. v. Simone Jaumann-Wang. Edition AfeM, mission classics, Bd. 3. Bonn: VKW, 2000. Pb., 136 S., DM 29,80
- John Wesley. *Über allem die Liebe: Ein John-Wesley-Brevier*. Stuttgart: Anker, 1999. Kt., 456 S., DM 19,80
- Zeugen einer besseren Welt: Christliche Märtyrer des 20. Jahrhunderts*. Hg. v. Karl Joseph Hummel und Christoph Strohm. Leipzig: EVA, 2000. Kt., DM 24,-
- Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf. *Schriften*. Materialien und Dokumente, Reihe 2: Leben und Werk in Quellen und Darstellungen, Bd. 24, 1 und 2: *Herrnhut im 18. und 19. Jahrhundert: Beschreibung und Zuverlässige Nachricht von Herrnhut ...* Leipzig 1735; *Hauptschlüssel zum Herrnhuthischen Ehe-Sacrament ...* Leipzig 1755; *Ideen, im Geiste des wahren Herrnhuthianism ...* Leipzig 1735, 1811 und 1755. Mit einer Einleitung von Peter Zimmerling. Reprint. Hildesheim: Olms, 2000. Geb., DM 396,-